

Neue Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =
Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the
Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **15 (1930-1933)**

Heft 11

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neue Literatur.

H. Kutter und W. Winterhalter †, Untersuchungen über die Erbsenschädlinge im st. gallischen Rheintale während der Jahre 1931 und 1932.

Landwirtschaftliches Jahrbuch der Schweiz 1933, Seite 273—338.

Seit etwa 10 Jahren werden im st. gallischen Rheintale für verschiedene Konservenfabriken Erbsen angebaut, im Werte von 350000 bis 450000 Fr. pro Jahr. Die Ueberhandnahme schädlicher Insekten, welche die Ernteerträge stark in Mitleidenschaft zog, drohte sich zu einer ernsten Gefährdung des für die betreffende Gegend wichtigen Erwerbszweiges auszuwachsen. Deshalb bildete sich im Vorsommer 1931 eine Arbeitsgemeinschaft zur Durchführung umfassender Bekämpfungsversuche unter Mitwirkung eidgenössischer und kantonaler Behörden und der Konservenfabriken, wobei der Eidg. Versuchsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau in Wädenswil die Organisation der entomologischen Untersuchungs- und Kontrollarbeit im verseuchten Gebiete zufiel.

Im Auftrage der Versuchsanstalt Wädenswil eröffnete Dr. W. Winterhalter anfangs Juli 1931 im st. gallischen Rheintale eine temporäre Feldstation und machte sich mit großem Geschick und Eifer an die Lösung der ihm gestellten Aufgabe. Leider verunglückte der junge Forscher im folgenden Winter auf einer Skitour in den Bergen, so daß die Weiterführung der von dem Verstorbenen begonnenen Untersuchungen für den Sommer 1932 andern Händen anvertraut werden mußte. Herr Apotheker Kutter übernahm diese nicht leichte Aufgabe in dankenswerter Weise und führte die Arbeit unter pietätvoller Würdigung der von seinem Vorgänger geleisteten Vorarbeit zu einem erfolgreichen ersten Abschlusse.

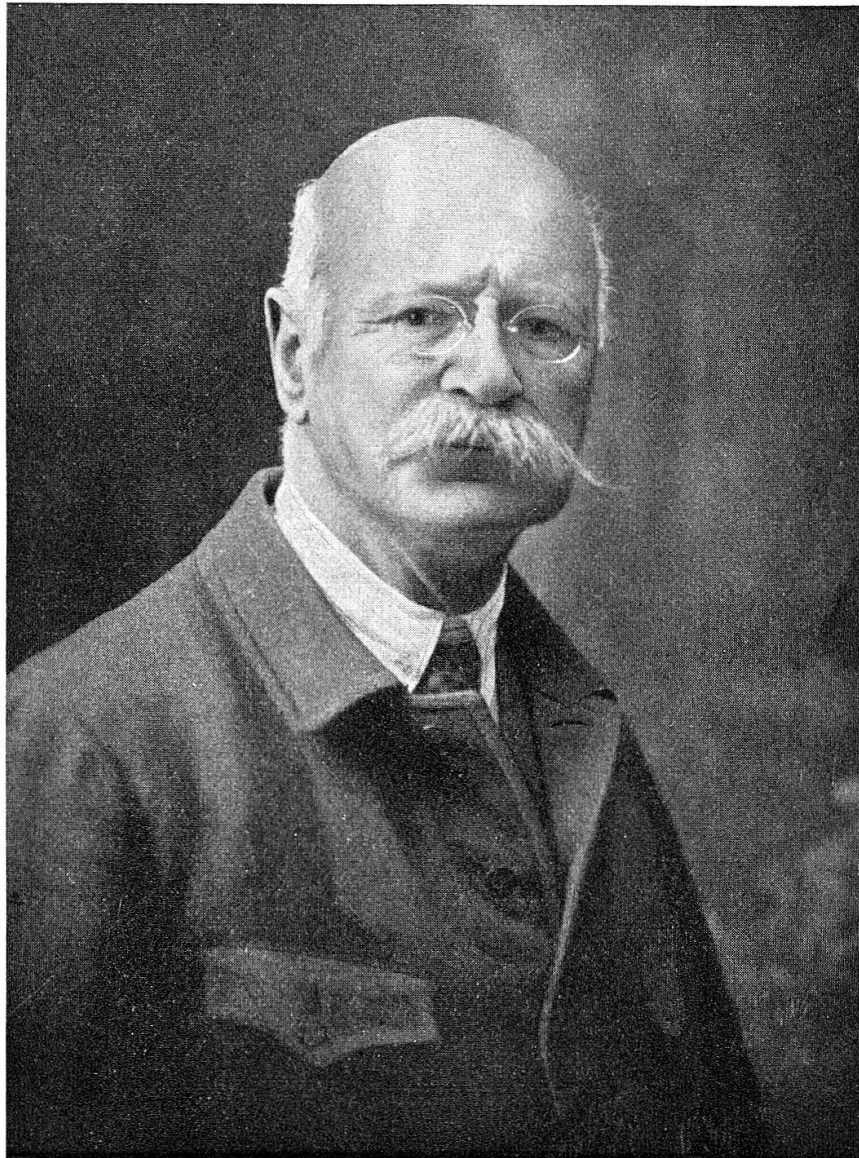
Obschon in der vorliegenden Publikation die zeitlich getrennten Untersuchungen zweier Beobachter niedergelegt sind, ist doch eine Arbeit wie aus einem Guß entstanden, die den Verfassern und den auftraggebenden Behörden zur Ehre und unserer Volkswirtschaft zum großen Nutzen gereicht.

Morphologie und Entwicklungsgang des Erbsenblasenfußes, *Kakothrips robustus* Uzel wurden im Laufe der beiden Versuchsjahre lückenlos abgeklärt. Die einfache Jahresgeneration mit einer 9 Monate dauernden Ruhezeit in 25—35 cm Bodentiefe bildet die Regel. Ausgedehnte Bodendesinfektionsversuche im Herbst und Frühjahr zeigten, daß diese Bekämpfungsmethode sich wirtschaftlich nicht rechtfertigt; dagegen wirkt das Besprühen mit Insektiziden im Zeitpunkt des ersten Befalles der jungen Pflanzen etwas günstiger. Als aussichtsvollste Maßnahme erwies sich der geregelte Felderwechsel, der auf Grund der vorliegenden Untersuchungen im ganzen Anbaugebiet als obligatorisch erklärt und planmäßig organisiert wurde.

Die Erbsengallmücke, *Contarinia pisi* Winn. durchläuft im Rheintale jährlich zwei Generationen; ihre chemische Bekämpfung bietet bessere Erfolgsaussichten als beim Blasenfuß; die Einwirkung der Insektizide auf die *Contarinia*-Parasiten, unter denen besonders *Sactogaster pisi* Först. und *Pirene graminea* Haliday häufig waren, soll noch weiter studiert werden.

Die gediegene, mit 60 instruktiven Abbildungen versehene Arbeit ist reich an Beobachtungstatsachen und an neuen Problemen; sie verdient in wissenschaftlicher und in praktischer Hinsicht volle Anerkennung.

O. Schneider-Orelli.



Oberst Carl Vorbrodt